

„Fürs Lobbying für General Zagorec hat man mir eine Million geboten – abgelehnt.“

Wolfgang Rosam, Lobbyist



„Parlamentarismus ist unausgeprägt, es fehlt an Unrechtsbewusstsein.“

Dietmar Ecker, Lobbyist



„Wir, die korrupten W

ÖSTERREICHS LOBBYISTEN. Eine Branche zwischen Macht, Milliarden & Misskredit

Frage der Richterin: „Warum bekam Zernatto 200.000 Schilling?“ Antwort Helmut Elsners: „Er hat Telefonate getätigt.“ Erklärung Christof Zernattos: „Elsner hatte mich gebeten, für ihn als Lobbyist tätig zu werden.“

Es war nur eine kleine Episode am Rande des Bawag-Prozesses. Und dennoch – eine Episode, die für die spezifisch österreichische Idee von Lobbyismus durchaus symptomatisch ist.

Konkret ging es nämlich darum, dass Zernatto, der ehemalige Kärntner VP-Landeshauptmann, hinsichtlich der geplanten PSK-Übernahme durch die Bawag die Stimmung in seiner

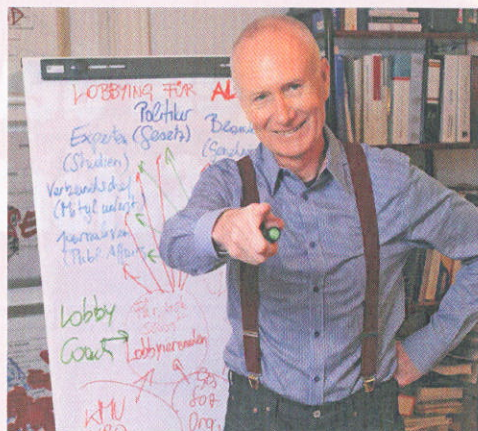
Partei ausloten und nötigenfalls beeinflussen sollte. Verrechnet wurden die Aktivitäten des bürgerlichen Telefonjokers dann allerdings diskret als Honorar für „die Abschätzung strategischer Potenziale“ am Alpe-Adria-Bankensektor.

„Eine Hand wäscht die andere“ – das ist die für unser kleines Land so typische Verkehrung dessen, worum es beim Lobbying eigentlich gehen sollte, nämlich um eine argumentativ fundierte, professionelle und transparente Meinungsbildung bei den Entscheidungsträgern“, wettet der Wiener Lobbying-Coach Wolfgang Lusak.

Lobbyisten-Inflation. PR-Agenturen, die ihr Portfolio quasi im Vorübergehen auch um die

Dienstleistung „Lobbying“ erweitern wollen, greifen immer öfter auf ausrangiertes Polit-Personal zurück. Wobei Gusenbauer, Gorbach oder eben Zernatto im Vergleich zu den üblichen Verdächtigen schon fast Lichtgestalten sind.

„Mittlerweile ist ja jeder Lobbyist geworden, der über ein Telefonbuch verfügt und irgendwann einmal den Sekre-



„Ex-Mitarbeiter von Ministerien und PR-Agenturen – eine giftige Mischung.“

Wolfgang Lusak, Lobbying-Coach